

**Kleine Anfrage**

**des Abgeordneten Bergner (FDP)**

**und**

**Antwort**

**des Thüringer Ministeriums für Umwelt, Energie und Naturschutz**

**Aktueller und zukünftiger Wasserstoffbedarf in Thüringen**

Seit dem 22. Juni 2021 verfügt Thüringen über eine Landesstrategie Wasserstoff. Diese wurde unter Federführung des Thüringer Ministeriums für Umwelt, Energie und Naturschutz erarbeitet und durch die Landesregierung verabschiedet. Auch wenn die Landesregierung mit der Thüringer Wasserstoffstrategie ein Konzept zu aktuellen Projekten und Potenzialen dargelegt hat, sind keine Zahlen über die aktuellen und zukünftig geplanten Erzeugungskapazitäten von Wasserstoff zu finden.

Das Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz hat die **Kleine Anfrage 7/5054** vom 4. Juli 2023 namens der Landesregierung mit Schreiben vom 14. August 2023 beantwortet:

1. Wie viele Terrawattstunden Wasserstoff wurden jeweils in den Jahren 2019, 2020, 2021 und 2022 in Thüringen produziert (bitte aufschlüsseln nach Erzeugungsart)?

Antwort:

In Thüringen befanden sich bis 2022 ausschließlich Versuchsanlagen (Forschungsprojekte beziehungsweise Projekte zur Erprobung der eigenen Anlagentechnik) in Betrieb. Die jährliche Erzeugung lag schätzungsweise bei weit unter einer Gigawattstunde pro Jahr.

2. Welchen Bedarf an Wasserstoff für Thüringen prognostiziert die Landesregierung für die Jahre 2025, 2030, 2035, 2040 und 2045 (bitte in Terrawattstunden angeben)?

Antwort:

Die Landesregierung hat für die genannten Jahre bislang keine Prognosen vorgenommen. Für die Modellierung des H2-Kernnetzes (bis 2032) durch die Fernleitungsnetzbetreiber - hier liegt aktuell ein Planungsentwurf vor - wurden Ausspeisestandorte nach Schwerpunktindustrien und Kraft-Wärme-Kopplung größer 100 MWel (Megawatt elektrisch) benannt, welche in Summe für Thüringen einen Bedarf von bis sieben Terrawattstunden umfassen.

3. Wie viele Terrawattstunden Wasserstoff möchte die Landesregierung in den Jahren 2025, 2030, 2035, 2040 und 2045 jeweils in Thüringen produzieren und importieren (bitte jeweils in Terrawattstunden für die Jahre nach Erzeugungsart aufschlüsseln)?

Antwort:

Entsprechende Zielvorgaben der Landesregierung für die einzelnen Jahre existieren nicht, da die Landesregierung nicht als marktwirtschaftlicher Akteur für Produktion und Import von Wasserstoff aktiv ist.

Die Höhe der Produktion wird unter anderem abhängen von den rechtlichen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen und dem Marktgeschehen. Im H2-Kernnetz sind derzeit noch keine Einspeisestandorte in Thüringen aufgeführt. In der weiterentwickelten Nationalen Wasserstoffstrategie wird die Zielvorgabe für die heimischen Elektrolysekapazitäten bis 2030 allerdings verdoppelt - von fünf Gigawatt auf zehn Gigawatt. In diesem Zusammenhang kommen auch Elektrolysekapazitäten in Thüringen grundsätzlich in Betracht. Insbesondere in Pilotregionen, in denen aufgrund der aktuell vorliegenden Möglichkeiten zum Aufbau von EE-Anlagen die daraus resultierende Elektrolyseur-Kapazität höher sein kann als die zur Deckung des lokalen Bedarfs bis 2030 notwendige Kapazität, kann sich die Möglichkeit ergeben, überschüssige Elektrolysekapazität zur Einspeisung zu nutzen. Es wird momentan davon ausgegangen, dass im Jahr 2030 rund zwei Drittel des in Deutschland benötigten grünen Wasserstoffs importiert wird.

4. Mit welchem finanziellen Investitionsvolumen rechnet die Landesregierung, um die in Frage 2 und 3 genannten Zielsetzungen zu erreichen (bitte aufschlüsseln in Privatinvestitionen und Haushaltsinvestitionen)?

Antwort:

Insgesamt sollen laut Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz in Deutschland Investitionen in Höhe von 33 Milliarden Euro ausgelöst werden. Welcher Anteil davon auf Thüringen entfällt ist ebenso offen wie die Aufteilung in private und öffentliche Investitionen.

Stengele  
Minister